

# Richtungsstreit im Kloster Dornach

**Einsprache** Ein Teil des Vorstands der «Freunde des Klosters Dornach» ist gegen die Umbaupläne des Stiftungsrats

VON OLIVER STERCHI

Über 25 Jahre ist es her, dass die letzten Kapuzinerinnen aus den geschichtsträchtigen Gemäuern des Klosters Dornach ausgezogen sind. Zwar finden dort immer noch Gottesdienste statt, doch inzwischen ist der ehemals rein spirituelle Ort zu einem modernen Begegnungs- und Kulturzentrum geworden, das unter dem institutionellen Dach einer Stiftung ein Restaurant und ein Hotel betreibt. Während sich der Stiftungsrat um die strategische Ausrichtung der Institution kümmert, leistet der Verein «Freunde des Klosters Dornach» viel ehrenamtliche Arbeit, um die jahrhundertealte Tradition des Klosters zu bewahren. So pflegen seine Mitglieder etwa den Klostergarten.

## Restaurant soll grösser werden

Doch nun gibt es ernsthafte Differenzen zwischen dem Verein und dem Stiftungsrat: Ein Teil des Vereinsvorstandes, darunter Vize-Präsident Joe Dietlin, wehrt sich per Baueinsprache gegen die Umbaupläne des Stiftungsrates. Dieser hat Ende August beschlos-

sen, die historische Anlage des Klosters in verschiedenen Bereichen umzubauen und neu zu gestalten. Unter anderem soll das Restaurant vergrössert werden. Dies zulasten der Sakristei, die stattdessen in den Raum verlegt würde, wo sich jetzt die Hotelrezeption befindet. Letztere wiederum soll gemäss Umbauplänen in einen neuen Glaskubus beim Haupteingang ziehen.

Die Verlegung der Sakristei ist für Dietlin und seine Mitstreiter der Stein des Anstosses. In der begründeten Einsprache bemängeln sie, dass damit die spirituelle Komponente des Klosters zugunsten des weltlichen Gastrobetriebes weiter in den Hintergrund gedrängt werde – dies stehe im Widerspruch zur Stiftungsurkunde, welche die Fortsetzung der jahrhundertealten kirchlichen Tradition des Klosters vorschreibe.

## Präsident ist für das Projekt

«Mit diesen Umbauplänen verdient es das Kloster Dornach nicht mehr, als Kloster bezeichnet zu werden», sagt Dietlin. Vereinspräsident Hans Abt beteiligte sich indes nicht an der Einsprache. Er ist Delegierter der Freunde des

Klosters Dornach im Stiftungsrat und trägt die Umbaupläne des Gremiums entsprechend mit: «Ich bin für das Projekt, auch wenn ich damit im Vereinsvorstand eine Minderheitsposition vertrete.»

Dietlin und seinen Vorstandskollegen geht es ohnehin nur vordergründig um

## «Wir beobachten mit Sorge, wie der Stiftungszweck des Klosters vom Stiftungsrat einfach übergangen wird.»

**Franziska Berther**  
Verein Freunde des Klosters Dornach

die konkreten baulichen Massnahmen. Dahinter steckt vielmehr ein Streit um die künftige Ausrichtung der Institution: Soll das Kloster in Zukunft vermehrt auf die wirtschaftlich profitablen Bereiche Gastronomie und Hotellerie setzen, so wie es der Stiftungsrat vorsieht? Oder soll es sich auf seine Wurzeln besinnen und dem Spirituellen mehr Platz einräumen? So jedenfalls will es die Mehrheit des Vereinsvorstands. Neben Dietlin engagieren

sich auch die Vorstandsmitglieder Franzisca Berther und Gabriele Widmer sowie der ehemalige Kirchenrektor Ernst Eggenschwiler für den Erhalt der Sakristei und damit für eine verstärkte Gewichtung der religiösen Komponente.

«Wir beobachten mit Sorge, wie der Stiftungszweck des Klosters vom Stiftungsrat einfach übergangen wird. Es geht uns nicht primär um die Sakristei, sondern um die Ausrichtung des Klosters», bestätigt Berther. Pfarrer Eggenschwiler ergänzt: «Die Akzentverlagerung zur Gastronomie legt den Verdacht nahe, dass die Leute im Stiftungsrat die Grundsatzdokumente gar nicht gelesen haben.» Mit der Baueinsprache wolle man einen Marschhalt erreichen und den Stiftungsrat dazu bringen, die ganze Situation nochmals zu überdenken, sagt Dietlin. «Es braucht jetzt eine Grundsatzdiskussion mit allen Beteiligten», fordert der Vizepräsident.

## Vorstand sei informiert worden

Der Widerstand gegen das Bauprojekt kommt jedoch zu einem denkbar späten Zeitpunkt. Dessen sei man sich

bewusst, gibt Dietlin zu, aber: «Wir haben erst Ende August von den konkreten Umbauplänen erfahren und konnten nicht früher reagieren.» Dies mutet etwas seltsam an, stellen die «Freunde» mit ihrem Vereinspräsidenten Hans Abt doch einen Vertreter im Stiftungsrat. Dieser stellt klar, dass er den Vereinsvorstand bereits sehr früh über den Stand der Planung informiert habe: «Ich habe den Vorstand stets auf dem Laufenden gehalten, was diese Angelegenheit betrifft. Wenn Herr Dietlin etwas anderes behauptet, ist das schlichtweg nicht richtig», erwidert Abt. Gibt es bei den Freunden des Klosters Dornach also ein internes Kommunikationsproblem? Dazu Abt: «Das kommentiere ich nicht.»

Stiftungsratspräsident Lorenz Altenbach indes weist den Vorwurf der Zweckentfremdung entschieden zurück: «Mit den Umbaumassnahmen findet keine Akzentverschiebung zum Gastrobereich statt. Der religiöse Klosterbetrieb wird gleich weitergehen wie zuvor.» Die Umbauarbeiten seien allein schon aus Feuerschutzgründen dringend angezeigt, bekräftigt Lorenz Altenbach die Stiftungsratsmeinung.



**Abschiedstournee** Der scheidende Armeechef André Blattmann (links) besuchte gestern Nachmittag gemeinsam mit der Solothurner Regierungsrätin Esther Gassler die Panzersperre Kleinlützel. Die Anlage aus dem Jahr 1940 wird seit einigen Jahren vom Bunkerverein Kleinlützel als Museum genutzt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Vereinspräsident Beat Wyser (rechts) erklärte dem hohen Besuch, was der Verein in den vergangenen Jahren alles zusammengetragen hat.

NICOLE NARS-ZIMMER

## NACHRICHTEN

### WAHLEN

#### Bei Selbstunfall auf glatter Strasse verletzt

Mit Eisglätte auf der Grindelstrasse in Wahlen ist ein Automobilist am frühen Mittwochabend nicht zurecht gekommen. Der Wagen geriet bergab ins Schleudern und überschlug sich. Der Lenker wurde leicht verletzt ins Spital gebracht, wie die Baselbieter Polizei gestern mitteilte. (SDA)

### DIEGTEN

#### Auf vereister Autobahn verunfallt

Der Lenker eines Kleinbusses verursachte gestern früh kurz nach 5.15 Uhr auf der Autobahn 2 bei Diegten in Fahrtrichtung Bern einen Selbstunfall. Verletzt wurde niemand. Gemäss bisherigen Erkenntnissen der Baselbieter Polizei geriet der 26-jährige Autofahrer auf der Autobahneinfahrt wegen Glatteis ins Schleudern und kollidierte mit der Leitplanke, worauf das Fahrzeug umkippte und danach auf der Normalspur der Autobahn zum Stillstand kam. (BZ)

### LIESBERG

#### An der Birs wird ausgeholt

Um die geforderte Abflusskapazität bei einem 100-jährigen Hochwasser der Birs zwischen der Nieder-Riederwaldbrücke und der Aluminium-Laufen in Liesberg zu erreichen, muss das Ufergehölz vollumfänglich aus dem Abflussprofil der Birs entfernt werden. Die Arbeiten werden am kommenden Montag in Angriff genommen. Im Anschluss an die Holzerearbeiten werden im Frühjahr 2017 die rund 40 Jahre alten Hochwasserdämme punktuell saniert und an vereinzelt Stellen etwas angehoben. (BZ)

### BARBARA-SALUT

#### 26 Schüsse zu Ehren der Heiligen Barbara

Übermorgen Sonntag, 4. Dezember, um 8 Uhr gedenkt der «Frytigstamm» Niederdorf beim Aussichtsturm ob Liestal der Heiligen Barbara. Mit 26 Salutschüssen – ein Salutschuss für jeden Kanton – wird die Schutzpatronin der Artilleristen, Mineure und Feuerwerker gebührend geehrt. Die Schüsse werden aus der selbstkonstruierten 50-Millimeter-Kanone abgefeuert, die heuer ihr 30-Jahr-Jubiläum feiert. Interessierte können dem Barbara-Salutschüssen beiwohnen. (BZ)

# Bachgraben-Zubringer wird aufgegleist

**Umfahrung Allschwil** Die Regierung bereitet den politisch unbestrittenen Zubringer Bachgraben vor. Damit soll der negative Volksentscheid zur Entwicklungsplanung Leimental-Birseck-Allschwil in einem Punkt korrigiert werden.

VON MICHAEL WIELAND

Die Baselbieter Regierung will den räumlichen Korridor für den Strassenanschluss Bachgraben-Nordtangente si-

chern. Sie hat dem Landrat eine Anpassung des kantonalen Richtplans beantragt. Mit dem Zubringer Bachgraben-Nordtangente soll das Arbeitsgebiet Bachgraben in Allschwil «leistungsfähig» erschlossen werden, wie es in einer Regierungsmitteilung heisst. Zudem will der Kanton das bestehende Strassennetz insbesondere im Wohngebiet entlasten. Bis im Sommer 2017 soll eine «Bestvariante» vorliegen.

Geprüft wird gemäss Mitteilung auch ein Anschluss des Zubringers an die Nordtangente auf baselstädtischem Gebiet. Dieser könnte auch als Anknüpfungspunkt für eine Umfahrung der französischen Gemeinden Hégingue

und Hégenheim dienen. Eine Zusammenarbeit mit Basel-Stadt und Frankreich sei daher aufgegleist worden.

## Bei Elba-Abstimmung verworfen

Der Richtplaneintrag zum Zubringer Bachgraben-Nordtangente war bereits Teil eines Massnahmenpakets, das im Rahmen der Abstimmung zur Entwicklungsplanung Leimental-Birseck-Allschwil (Elba) im November 2015 verworfen wurde. Der Zubringer war indes von vielen Elba-Gegnern als unbestritten bezeichnet worden. Die Entwicklung des Zubringers geht auf eine Initiative für eine Umfahrungsstrasse von Allschwil zurück. Diese war vom

Baselbieter Stimmvolk 2015 mit 61,87 Prozent Ja-Stimmen gutgeheissen worden. Für das Vorprojekt hatte der Landrat 4,5 Millionen Franken genehmigt. Da mit der verworfenen Elba-Vorlage auch Mittel für eine Vorstudie abgelehnt wurden, sei noch unklar, ob das bewilligte Geld für Vorstudie und Vorprojekt ausreicht. Allenfalls müsse ein Zusatzkredit beantragt werden.

Gemäss früheren Angaben der Baselbieter Bau- und Umweltschutzdirektion werden die Kosten für den Bau des Zubringers Bachgraben-Nordtangente auf rund 180 Millionen Franken geschätzt. Die Bauzeit soll rund fünf Jahre betragen und 2023 beginnen. (SDA)